

Belgische Bestien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 33

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-433913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bureau Bundesrathaus Bern

Lith. E. Senn, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Belgische Bestien.

Leutenant: Wie viel Gummi?

Profos: Gegen hundert Pfunde!

Leutenant: Was? Das ist alles? Die faulen Hunde!

Geht ihnen hundert auf die Sohlen,
Dann — es ist doch nichts an ihnen zu holen —
Schießt gleich sie nieder in Bausch und Bogen,
Und werft das Aas in die Kongowogen.
— Aber wo sind denn die Gallunken?

Profos: Behn sind unterwegs unge-
Ich hab' sie, als schlichter Profos [unken;
Geknüttet — umsonst, es war nichts mehr los,
Mit ihnen, sie rührten sich nicht mehr, ich
Sie werden wohl abgestanden sein. [mein',
Behn andere wußten sich unsern Blicken
Bu entziehen und sich durch's Gehölz zu drücken.

Leutenant: Man sehe ihnen nach, [auf der Stelle,

Und hat man sie, so übe man schnelle
Luftiz: Die rechte Hand einem jeden
Flugs abgehakt, statt langer Reden!
Das macht sie zahm . . .

Profos: Ist bereits geschöh'n,
Belieben Herr Leutenant nur zu seh'n!
(Er wüßte in einem Korb, den er trägt, und zieht
einige blutige Hände hervor.)

Leutenant: Bravo! Was bekommt Ihr per Stück? Ich weiß

Es nicht mehr

Profos: Ich verkaufe sie duzendweis,
Das Duzend gilt gewöhnlich zehn Franken;
Nur zeigt der Kurs etwelches Schwanken,
Er sinkt, wenn die „Ware“ abundant,
Wie überall, so auch im Kongoland.

Leutenant: Sie bluten noch stark . . .

Profos: Wir machen eben

Nur kurzen Prozeß und lassen kleben,
Was kleben bleibt; denn nur beim Stummel
Gehört etwelche Vorsicht zum Kummel,
Damit der Kerl nicht zu viel Blut verliert,
Und am Ende noch darüber krepieri!
Wir schnüren den Stummel so fest wir können
Mit Draht und Bange zu und brennen
Die Wunde aus mit Spiritus.
So stockt am Ende der Bluterguß.
Trotz alledem geht in einigen Tagen
Die Mehrzahl kaput! —

Leutenant: Hat nichts zu sagen!

Wenn wir Handel trieben mit Menschen, dann
Wär' sold' laisser aller unverzeihlich! [freilich
Doch, wir handeln mit Gummi, und Menschen-
[leben
Sind uns vollkommen Schnuppe daneben.

Profos (rüstet sich zum Gehen):

Etwas zu Befehl, Herr Leutenant?

Leutenant: Nehmt Eure Knute rasch [zur Hand!

Möchte lieber von fern einmal das Geschrei
Und Geheul anhören, als nahe dabei;
Will sehen, wie das Ding sich macht,
Wenn den Hunden jede Schwarte kracht!

(Man hört aus der Ferne läglich schreien.)
Wahrhaftig, höchst interessant! wahrhaftig!
Höchst wirkungsvoll! Die Streiche sind saftig!
Recht so! Die Canaille soll spüren
Was es heißt: auf belgisch kolonisieren!
(Er reißt sich vergnügt die Hände.)

Ein unsichtbarer Zuschauer:

Geist des Jahrhunderts! Kannst du ohne

In diesen Abgrund der Verruchtheit schauen?
Flammt nicht des Bernes Rote und der Scham
Dir ins Gesicht, wenn teuflisch und infam
Sich Menschen — deine Kreatur — geberden,
Daß wilde Tiere darob stutzig werden?

Berschlägst du nicht mit deinem Schwert des
[Rechtes
Den ganzen Plunder dieses Mordgeschlechtes?
Und segst es nicht hinweg von jenem Boden,
Den er bepflanzt, um Menschen auszuroden?
Und ihr, Europa's Könige und Fürsten,
Man sieht euch sonst nach Ruhm und Ehre

Ist's Ehr' und Ruhm, wenn einer eures

Es wagt, den Freulern dort die Hand zu

Wenn ihr geschehen laßt, daß seine Horden

Von Ränksucht geisern und in Blutdurst

Beschmutzt ihr nicht den eignen Thron mit Rot,

Wenn ihr nicht Rat schafft durch ein

Ihr straft sonst, wer „die Majestät“ be-

Ist Recht und Sitte — die ihr nicht ver-

Nicht höhern Werts als euer Königstern?

o Schmach der Beit! o des Jahrhunderts